

"1 1/2 Tickets for Mister McIntosh and son to Scotland, Glasgow"

Autor(en): **Joss, Heinz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

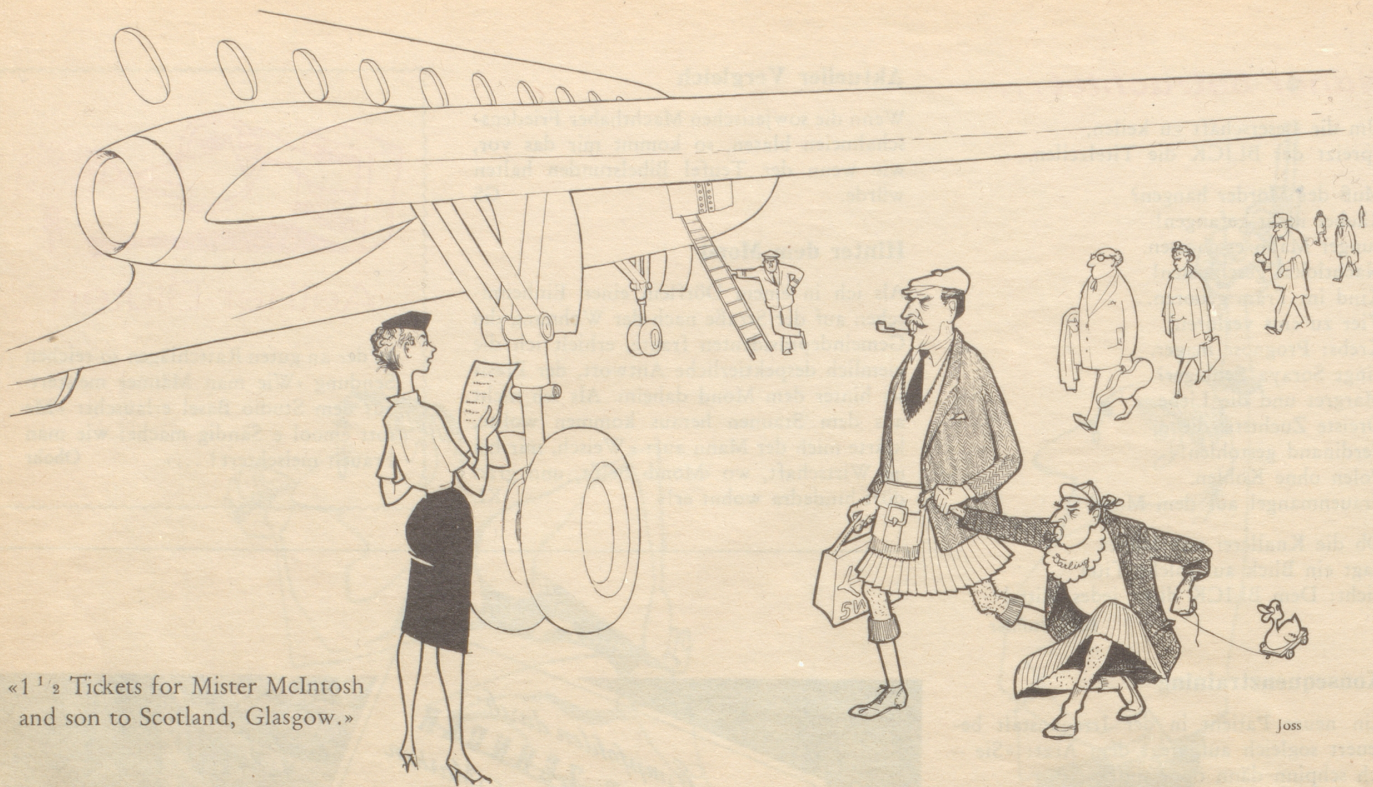
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«1¹/₂ Tickets for Mister McIntosh and son to Scotland, Glasgow.»

Ferdinand erhält wieder einen Brief aus Polynesien

Er stammt von dem Häuptling Podi-Badibing, der eine Europareise machte und nun den staunenden Insulanern unter wechselndem Palmengeflüster von seinen Erfahrungen erzählt.

«Liebe schwarze Brüder!

Nicht wie bei uns, wo ihr das Feuer aus dem Strahl des goldenen Blitzes oder aus den Stäben des Feuerholzbaumes holt, findet der weiße Mann das Feuer. Vielmehr streicht er ein kleines Hölzchen mit einem roten Köpfchen an einer Schachtel aus Holz, auf dem merkwürdige Zeichen aus dem Lande der Schweden stehen, und lockt so den Funken aus seinem Schlaf. Weil es aber Millionen solcher Hölzchen gibt, kommt es vor, daß der Funke am unrichtigen Ort zufälligerweise zündet, z. B. bei dem stinkenden Wasser, mit dem die selbstfahrenden Wagen getränkt werden, oder bei Stroh usw. Und dann brennt es solange, bis der Funke wieder einschläft. Das aber sieht der weiße Mann als schädlich an!

Wenn uns unsere Hütte nicht mehr gefällt, so holen wir unsere Frauen und Kinder heraus und zünden sie an und alles ist gut und wir bauen eine neue Hütte, nicht?

Der weiße Mann aber, der genau solches tut,

wird in ein großes Haus gesteckt und bekommt nur Wasser und Brot, so streng sind die Bräuche in Europa. Deshalb hassen sie auch alle das Feuer und diejenigen, die es am meisten hassen, gehören zu einem Geheimverein, zu den sog. Feuerwehrbekämpfern.

Diese geheimen Vereine sind in allen Kralen zu finden, und zur Schande sei es gesagt: die Häuptlinge der Kralen helfen ihnen noch bei der Bekämpfung des von den Göttern gespendeten Feuers! Jünglinge in mannbarem Alter müssen freiwillig in die Gesellschaft eintreten, was mit einer feierlichen Zeremonie verbunden ist. Sie stehen in eine lange Reihe, dürfen nur noch gradeaus sehen und die Fersenbeine fest aneinanderdrücken, die Zunge nicht mehr bewegen und nicht einmal husten! Ein dicker weißer Mann mit einem goldenen Hut und weiten Hosen geht langsam vor der Reihe vorbei und schaut jeden Jüngling von oben bis unten an. Dann läßt er einen Schrei los, worauf die Jünglinge das eine Bein nach

vorn stellen und leise miteinander reden dürfen. Jeder bekommt einen goldenen Hut von seltsamer Form, dazu ein breites Band um den Bauch und eine Sammlung von Feuergrüßen, die Statutenreglement heißt. Manchmal ist der Hut zu groß und fällt über die Ohren herunter, dabei darf keiner lachen und das heißt Disziplin. Die Spruchsammlung muß auswendig gelernt werden; da sie aber von Aeltesten alljährlich verändert wird, könnt ihr euch denken, liebe Brüder, welch große Köpfe die Feuerwehrgegner haben müssen, um alles zu behalten! Später erhält jeder eine kleine Pfeife zum Pfeifen, oder eine Streitaxt, oder einen Auswuchs am goldenen Hut, oft auch ein Ehrenseil, das er um den Rücken tragen muß.

Der Oberste heißt der Oberseilanbinder, hat man mir gesagt. Er trägt auch einen mächtigen Pferdeschwanz von einem roten Pferd auf dem goldenen Hut, der wackelt hin und her, daß es eine Pracht ist. Ihr würdet geblendet werden von dieser Herrlichkeit, liebe Brüder! In der großen Gesellschaft gibt es noch kleinere, weil jeder ein wenig befehlen will. Jede Abteilung hat ein nummeriertes Wägelchen mit zwei großen Rädern, auf welchem ein unendlich langes hohles Seil mit einer eisernen Spitze gewickelt ist. Auf andern Wägelchen sind Leitern, auf welche die Feuerwehrgegner steigen, um von oben her das Feuer zu betrachten. Das Schönste aber ist der große Feuerwagen ohne Pferde da-



Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe, Erholung, Unterhaltung, Orchester. Zentrale Lage. Januar und ab Mitte März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 28.— bis 32.—. Tel. (083) 359 21 Dir. A. Flüeler

Molitor Wengen

Molitor Skischuhe der Qualitätsbegriff 50-jährigen handwerklichen Könnens und Erfahrung.

HOTEL ROYAL

BASEL

Beim Badischen Bahnhof
 Höchster Komfort zu mässigen Preisen
 Grosser Parkplatz